

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 9

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heldentum im Weltraum

Jede Generation hat ihre Helden. Und in der Heldenverehrung, der Bewunderung jener Menschen, die, das Ungewöhnliche wagend, die üblichen Maße sprengen, indem sie über sich selbst hinauswachsen, liegt ein höchst erzieherischer Zug. Hinter jedem wahren Helden aber zeichnet sich in den Umrissen des Tragischen der Tod ab, oft in sehr zeitgemäßen Umrissen.

Zu den Helden der Gegenwart zählen die Weltraumpiloten, die, alte Grenzen durchbrechend, zu neuen vorstoßen. Daniel Roth hat sie auf der Seite der Herausgeber der Mai-Nummer als ersetzbare Schauhelden bezeichnet, die im Gegensatz zu Lindbergh, dem Helden des Atlantik-Fluges, nur einen Bruchteil der Verantwortung tragen. Er wies damit auf das Entmutigende des neuen Heldentums hin, bei dem der Einzelne eine kleinere Rolle spielt und sein Anteil an der Gesamtleistung weniger verständlich und einfühlbar ist als etwa die Leistung von Lederstrumpf. Das neue Heldentum regt daher wohl die Phantasie eines Jünglings weniger umfassend an. Es scheint im kleinen viel weniger nachahmbar zu sein. Es hat jedoch auch andere Aspekte.

Man spricht von der Weltraumfahrt als dem «größten Abenteuer der Menschheit». Aber jene, die es bestehen wollen, werden unter den Männern ausgewählt, die in glücklichen Familienbeziehungen leben. Darin gleichen die russischen Kosmonauten den amerikanischen Weltraumpiloten auffällig. Auch ihren Gattinnen ist etwas gemeinsam: Indem das «größte Abenteuer der Menschheit» in allen seinen Phasen auch zu einer Fernsehschau gestaltet wird, erleben sie Gelingen oder Mißlingen in einer direkten und spannungsgeladenen Intensität mit, in der auch ein Frauenheldentum steckt, dem größte Achtung gebührt.

Ende Januar brachen im Feuer einer Explosion auf der Startrampe die Augen dreier amerikanischer Piloten eines jener Raumschiffe, deren Ziel der Mond ist und deren Name an Apollo, den Gott des Licht-



tes, erinnert. Und Ende April stürzte bei der Rückkehr aus Erdumkreisungen Wladimir Komarow mit seinem großen Raumschiff «Sojus I» aus 7000 Meter Höhe ab, weil sich der Bremsfallschirm nicht öffnete. Das «größte Abenteuer der Menschheit» hatte seine ersten Todesopfer gefordert.

Das Unglück mit «Apollo» hatte sich auf der Erde, also noch im gesichertsten Bereich ereignet. Auch Komarow erlitt im Sog der irdischen Schwerkraft seinen Tod. Zuvor aber hatte er während Stunden zu kämpfen, um sein schlingerndes Raumschiff wieder in den Griff zu bekommen. Er war dabei mit dem «einkalkulierten Risiko» konfrontiert, welches die Weltraumpiloten eingehen, mit ihren Familienangehörigen wohl wissend, daß sie sich an einer Front bewegen, an welcher sie nicht nur neuen Horizonten entgegensteuern, sondern auch Augenblicken, Stunden, oder gar Tagen der «Weltraumnot». Wo alles vorausberechnet werden muß, ist auch dies in die Datenverarbeitung einbezogen worden. Ein amerikanisches Ergebnis sagt voraus, bis 1984 würden voraussichtlich 22 Astronauten in «Weltraumnot» geraten und die Chancen, ihnen zu helfen, gleich Null sein.

Die Weltraumpiloten üben den Heroismus des Ingenieurs, also kein blindes, sondern scharf rechnendes Heldentum. Ihre Waffe ist das Schaltbrett, dessen Beobachtung kühle Selbstbeherrschung fordert. Als ein Signal auf der oszillierenden Graphik dieses Instrumentariums Komarow verriet, daß sich der Fallschirm nicht öffnete, starb er einen Heldentod unserer Zeit.

Wenn von diesem modernen Heldentum die romantischeren jungen Leute wohl tatsächlich weniger direkt in ihrer eigenen Welt angeregt werden, so prägt es sicher nicht weniger den modernen Lebensstil. Der Typ des exakten, zuverlässigen, intelligenten, tüchtigen und physisch widerstandsfähigen Menschen mit einem guten Reaktionsvermögen und der Gabe, sich als Spezialist in ein kompliziertes Team einzurichten, wird damit zum möglichen Helden aufgewertet. Und dieser Typ, der auch bereit ist, sein Leben aufs Spiel zu setzen, wird heute in unserer Gesellschaft manigfach benötigt. Mancher setzt sich bei Experimenten, im modernen Verkehr oder an exponierter Stelle ebenfalls großen Gefahren oder gewaltiger Beanspruchung aus, auch wenn er nicht in den Weltraum vordringt.

Das akustische Stenogramm des Tonbandes meldete Komarows letzten Ruf: «Fallschirm!» Der Rest war Schweigen. Suslow, der die Gedenkrede hielt, versicherte: «Er starb den Heldentod, als er von neuen Siegen träumte.» Damit bestätigt er, daß auch in unserer Zeit zum Helden die Legende gehört.



EAU DE FRAICHEUR
vivifiante et ensoleillée WEIL PARIS
Parfumerie Schindler
ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 26 - PARADEPLATZ
TEL. 25 19 55